

Wort zum Sonntag
12.05.24
Katrín Hutzschenreuter
Freiberg

5

Musik: Chris de Burgh – Where peaceful waters flow

10 Schon lange hatten sich die Geschwister Paul und Marie darauf gefreut, dass ihre Eltern ein Wochenende ohne sie verreisen wollten. Nun war es endlich soweit. Das Auto bog um die Kurve, und die beiden begannen mit den Vorbereitungen für eine Party. Endlich sturmfrei! Endlich keine mahnenden Worte, dass nun aber wirklich Schlafenszeit sei. Aber nach der anfänglichen Euphorie breitete sich Ratlosigkeit aus. Sollten sie wirklich fünf Freund einladen, oder genügten drei? Und, wie um alles in der Welt, stellt man die Temperatur beim Backofen ein, wenn es Pizza geben soll?

15

Es ist schwer, das Richtige zu tun, wenn niemand mehr da ist, den man fragen kann. Ein Team muss sich neu finden, wenn derjenige gegangen ist, der die Richtung vorgab. So ähnlich geht es den Freunden von Jesus. Seine Jünger stehen da, die Köpfe in den Nacken gelegt, und schauen in den Himmel. Dorthin verschwand Jesus nach den Erzählungen in einer Wolke. Noch hat sich der Geist nicht auf die Jünger gelegt. Sie wirken verloren und ratlos. Mitten in diese Zeit gibt Jesus seinen Jüngern ein Versprechen, das durch die Zeiten gilt. Im Johannesevangelium steht: „Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.“

20

Das hohe Fest, von dem hier die Rede ist, ist das Laubhüttenfest. Es dauerte sieben Tage und erinnerte das Judentum daran, wie das Volk während seiner Wanderung durch die Wüste mit Zelten unterwegs war. Das Fest fiel in die Regenzeit im Herbst. Wenn die trockene Wüste Wasser erhält, dann wird sie grün. Die Samen von Pflanzen beginnen zu keimen. Diese Erfahrung ist den Menschen in Israel sehr nahe. Wasser ist dort bis heute ein kostbares Gut. Daran knüpfen viele der Bilder an, mit denen von der Güte Gottes erzählt wird. So schlägt Mose mit seinem Stab an einen Felsen, und das Wasser beginnt zu sprudeln. Und auch Jesus benutzt das Bild des Wassers, als er seinen Jüngern das Versprechen gibt.

30

Für uns ist sauberes Wasser selbstverständlich. Es fließt aus dem Hahn, wir können es bedenkenlos trinken. Auch wenn die Sommer immer heißer und trockener werden, haben wir diesen Luxus. Ein Mensch kann ohne feste Nahrung einige Wochen leben, ohne Wasser nur ein paar Tage. In anderen Ländern dieser Welt sieht das anders aus. Die Menschen dort sind auf das Wasser angewiesen, das sie aus Brunnen schöpfen. Diese Brunnen können aber auch versiegen. So legen die Menschen zum Teil große Wegstrecken zurück, um zum nächsten Brunnen zu gelangen, aus dem sie Wasser schöpfen können. Man kann sich vorstellen, dass das Wasser unter diesen Umständen als sehr kostbar empfunden wird.

40

Am letzten Tag des Laubhüttenfestes war es üblich, dass die Priester als feierlichen Höhepunkt Wasser aus der Schiloach – Quelle schöpfen. Diese Quelle liegt am Fuß der Stadt Jerusalem. Das Wasser wurde in einer feierlichen Prozession in den Tempel

50

getragen. Schließlich schütteten sie es unter dem Jubel des Volkes vor dem Altar aus. Ihr werdet mit Freuden schöpfen aus dem Heilsbrunnen, hatte Jesaja prophezeit. Welch ein Fest! In Israel gibt es das Sprichwort: Wer die Freude des Wasserschöpfens nicht gesehen hat, der hat niemals eine Freude gesehen.

55

Musik – Christ de Burgh- Where peaceful waters flow

„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“

60

Mitten hinein in diesen Jubel zum Laubhüttenfest spricht Jesus seine Einladung aus und gibt sein Versprechen. Ich bin die Quelle. Kommt und trinkt. Für die Menschen war dieses Bild eng mit ihrer Existenz und mit ihrem Leben verknüpft. Es war klar, was es bedeutet, Durst zu empfinden. Sie wussten, dass man ohne Wasser nicht leben kann. Jesus versprach ihnen also ein lebensnotwendiges Gut.

65

Am Anfang ist die Sehnsucht. Jesus lädt ein, den Durst, die Sehnsucht zu spüren. Sehnsucht ist ein schmerzlich gespanntes Verlangen, sagt der Duden. Es kann auch eine seelische Erfahrung von Leid sein. Sehnsucht ist Suchen und Verlangen. Es ist der Hunger und der Durst nach Gott, der den Menschen zum Menschen macht. Diese Sehnsucht nach der Liebe Gottes ist ein Weg, ein Prozess, der das ganze Leben hindurchzieht.

70

Der Durst wird gestillt. Deine Sehnsucht findet ihr Ziel. Es gibt dieses Versprechen von Jesus. Versprechen sind Grenzerfahrungen. Sie erschaffen eine Welt, die über das, was wir sehen können, hinaus geht. Jedes Menschenleben erzählt solche Geschichten. Geschichten von diesem Land an der Grenze, von dem Nicht – Mehr und dem Noch – Nicht. Sie erzählen von der Hoffnung, dass alles möglich ist und von dem besonderen Wind, der zwischen uns Menschen plötzlich weht. Wir Menschen sehnen uns nach diesen Geschichten und nach dem Gefühl, das ein Versprechen in uns auslösen kann. Gerade dann, wenn unser Leben unsicher ist und die Zukunft bedrohlich erscheint. Wenn wir nicht wissen, woran wir uns orientieren und worauf wir uns noch verlassen sollen.

75

80

Versprechen sind Hoffnungszeichen. Ein Versprechen für die Ewigkeit, das Gott hier gibt. Ihr könnt immer zu mir kommen. Egal, was passiert. Bei mir werdet ihr satt. Bei mir werdet ihr zu Strömen lebendigen Wassers. Nicht nur ein bisschen Vorgeschmack. Ihr sollt aus dem Vollen schöpfen. Ich verspreche euch, dass ihr bei mir so voller Leben seid, dass ihr übersprudeln werdet. Das Leben wird in euch und aus euch strömen wie ein lebendiges Wasser. Ich verspreche euch, dass mein Geist auf euch kommt und in eurem Leben bleibt, auch wenn ich nicht mehr als Mensch unter euch bin. Ihr habt eine Zukunft, sagt Jesus jedem von uns. Du hast eine Zukunft bei mir. Das verspreche ich dir. Und dieses Versprechen soll dich stark machen und wach und lebendig. In jeder einzelnen Sekunde deines Lebens. Das wird nicht immer leicht sein. Ihr werdet Angst haben und zweifeln, weinen und wütend auf mich sein. Ihr werdet auch wünschen, dass alles so geblieben wäre, wie es einmal war. Ihr werdet euch auch mal nach anderen Sicherheiten umsehen. Es wird nicht leicht werden. Aber es wird sich lohnen. Denn nur, wenn ihr Hoffnung habt, seid ihr am Leben. Und ich verspreche euch, dass ich euch dazu immer wieder heraufrufen werde aus eurem Alltag.

85

90

95

Damit ihr euer Leben nicht verplätschert, sondern zu Strömen lebendigen Wassers werdet. Dafür lohnt es sich.

100 Musik: Christ de Burgh- Where peaceful waters flow

Wer an mich glaubt, sagt Jesus, der trocknet nicht aus. Er ist getränkt mit Liebe. Von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

105 Dieses Versprechen wird in der Taufe sichtbar und deutlich.
Wasser erfrischt und reinigt. Es kann aber auch Leben bedrohen. Im Wasser kann Leben untergehen und enden. Wie Jesus durch den Tod hindurch zu ewigem Leben gelangt ist, so taucht der Täufling als neuer Mensch auf. Im Wasser der Taufe soll alles, was unser Leben bedroht, abgewaschen werden und untergehen. So kann neues, befreites Leben

110 entstehen. Die den Geist in der Taufe empfangen haben, können andere im Wachstum befördern. Von ihnen kann viel Lebendigkeit ausgehen, die ansteckend wirkt und ermutigend.

Wer getauft ist, der gehört dazu. Der glaubt an die Auferstehung Jesu Christi und an die eigene. Der ist frei geworden von der Sünde, also wieder vereint mit Gott. Auch, wenn das

115 Leben als Christ nicht sorglos und perfekt ist.
Im Neuen Testament wird die Taufe mit dem Empfang des Heiligen Geistes verbunden. Vielleicht kann man es auch so sagen: Es steht für die Verbindung zwischen Mensch und Gott.

Das Geschenk der Taufe ist Gottes Zusage an uns und Ausdruck seiner bedingungslosen

120 Liebe. Nichts, kein Dienst und kein Amt vermag jemanden näher zu Gott zu rücken, als er durch Taufe und Glaube bereits steht.

Ganz am Anfang der Bibel wird beschrieben, dass die Erde wüst und leer war, aber der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Genauso schwebt über den Jüngern und jedem Getauften das Potential, in Jesu Sinne zu wirken. Sie können Außergewöhnliches wagen

125 und erleben. Sie können die Welt mit Liebe fluten.
Es gilt das Versprechen: Ich bin die Quelle. Kommt und trinkt.

Musik: Christ de Burgh- Where peaceful waters flow